

Publication

Publication
Lufthansa Exclusive (GER)

Page
96 / 102

Language
German/English

Issue
April 2007

Product / Project
Matteo Thun Portrait



Matteo Thun
& Partners

Via Appiani 9
20121 Milano

Tel. +39 02 655 69 11
Facsimile +39 02 657 06 46

www.matteothun.com
mail@matteothun.com



Herr der Dinge

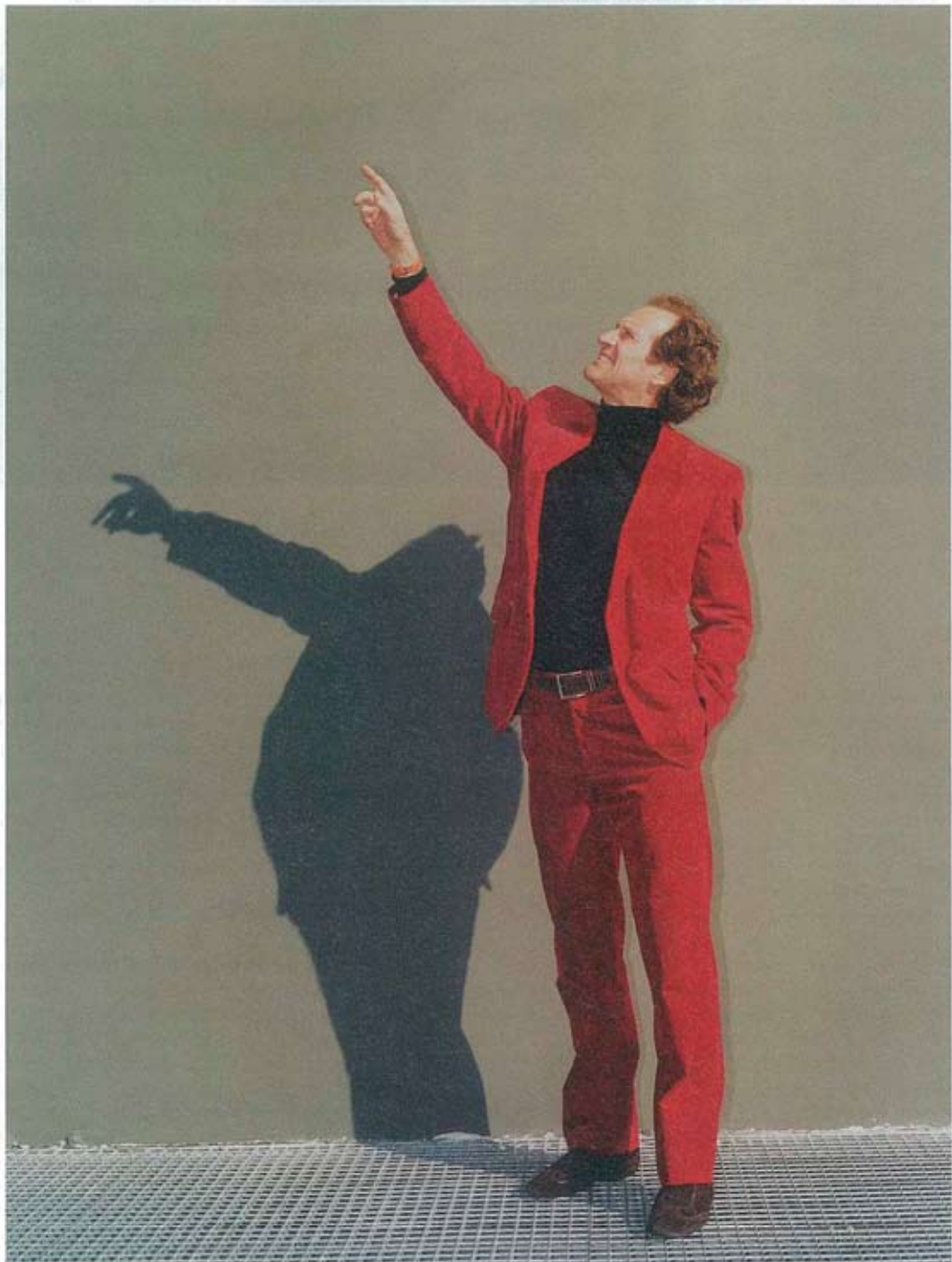
Sein Gesamtwerk ist fast allgegenwärtig: Von der Espressotasse bis zum Hotellurm gibt es kaum ein Objekt, das Matteo Thun nicht schon gestaltet hat. Was er entwirft, wirkt meist sehr schick und cool. Doch die Welt, in der er selbst lebt, sieht viel einfacher aus. Für *Lufthansa Exclusive* zeigt er, wie wunderbar normal sie im Mailänder Altstadtviertel Brera sein kann



Schöner Empfang: Matteo Thun im Foyer des von ihm gestalteten Designhotels Nhow (links)

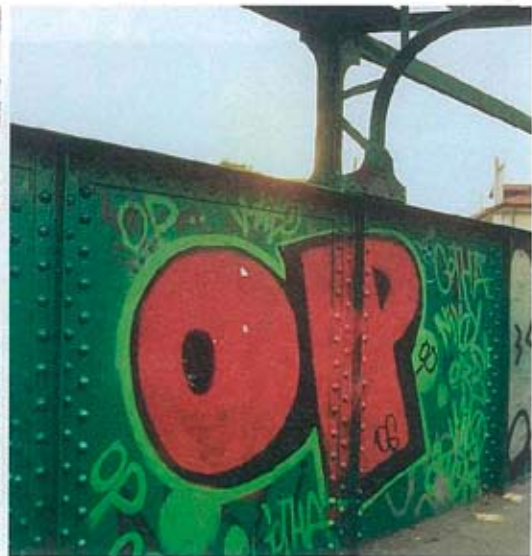
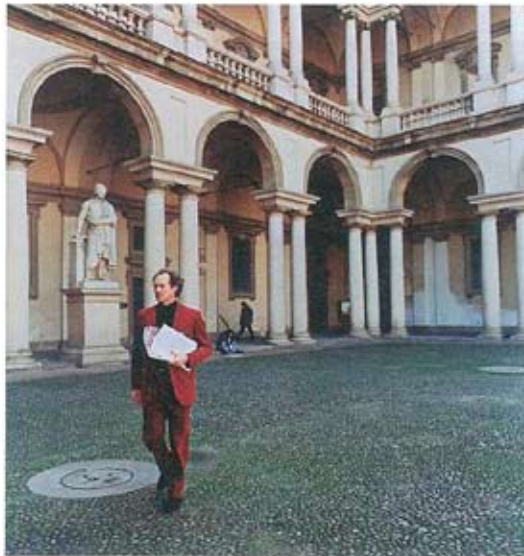
Schön unauffällig: Viele Sehenswürdigkeiten von Brera wollen regelrecht entdeckt werden, fast verstecken sie sich in den Hinterhöfen – so wie die Kunstgalerie Suzy Shammah (oben)





Stilkone: Matteo Thun, hier auf dem Dach des Nhow, hat seine Wahlheimat mit geprägt (oben)

Stilbruch: Für das moderne Mailand steht auch der Torre Velasca. Besonders eindrucksvoll zeigt sich seine markante Form vom Wahrzeichen der Stadt, dem gotischen Dom, aus (links)



Kreativer Kosmos: Oft bewundert Matteo Thun das Werk des Renaissance-Künstlers Caravaggio in der Pinacoteca di Brera (oben links), genauso gern schaut er sich aber auch Graffiti an (oben rechts). Immer wieder inspiriert ihn das geschäftige Mailand – wie der Domplatz (rechts)

Zuerst bleibt rätselhaft, warum Matteo Thun diesen Treffpunkt vorgeschlagen hat. Der kleine Kiosk unterscheidet sich kaum von den vielen anderen Mailänder Zeitungsläden. Hier, am Plätzchen Largo Claudio Treves, ist die Tagespresse so hoch geschichtet, dass sie die Sicht ins Innere des Pavillons versperrt, und selbst auf dem Asphalt liegen noch stapelweise Hochglanzmagazine aus. Aber das alles gehört in einer italienischen Stadt ja zum ganz gewöhnlichen Straßenbild.

Dennoch, Matteo Thun besteht darauf: „Fabrizio, der Zeitungshändler, zählt zu den wichtigsten Leuten im Stadtteil“, sagt er. Soviel Ehre ist dem Mann mit den struppigen Haaren zwar nicht gleich anzusehen, seinem Sortiment dafür aber umso mehr. Jedenfalls auf den zweiten Blick. Wo ein zufälliger Passant vor allem Frauenhelfe vermutet, hat Fabrizio den *Rolling Stone*, *Vanity Fair* oder *Wallpaper* im Angebot, natürlich im amerikanischen oder britischen Original. „Nicht mal am Flughafen finden Sie so eine breite Auswahl“, sagt Thun, „hier decken sich fast alle Kreativen von Brera ein.“

Brera, eines der historischen Mailänder Altstadtviertel, liegt zu Fuß nur zehn Minuten vom Dom entfernt, bildet aber mitten im Herzen der Millionenstadt einen wuseligen Mikrokosmos.

Zur Person Matteo Thun, geboren 1952, wuchs in Bozen/Südtirol auf. Er studierte Architektur, in Mailand gründete er 1981 mit mehreren Designern die einflussreiche Gruppe Memphis. Erklärtes Ziel der Gestalter war, mit den damals vorherrschenden Designprinzipien zu brechen. Sein eigenes Büro eröffnete Matteo Thun 1984, zunächst machte er sich einen Namen als Designer (unter anderem für Alessi, Bulgari, Illy, Lavazza und Swatch). Seit einigen Jahren gestaltet er auch Läden, Häuser und ganze Gebäudekomplexe, für seine Design- und Spachtels wurde er mehrfach ausgezeichnet.

Sein Mythos wurde in den achtziger Jahren begründet, damals zog es immer mehr junge, aufstrebende Künstler an. Sie ließen sich hier mit ihren Ateliers nieder, unter ihnen war auch der Architekt Matteo Thun.

Heute ist der Nachwuchs längst vor den maßlosen Mieten geflohen, doch wer sich, wie Matteo Thun, in der Designszene etablierte, konnte bleiben und schaut nun fast täglich bei Fabrizio vorbei. Bei ihm plaudert man ein wenig, erzählt schon mal von neuen Projekten. „Kaum jemand weiß über Brera und seine Bewohner besser Bescheid als er“, sagt Thun.

Aber auch er kennt das Viertel fast so gut, als habe er es eigenhändig gebaut: Von Fabrizio sind es nur wenige Minuten bis zu Photology (Via della Moscova 25); die vielleicht beste Fotogalerie Italiens zählt zu Thuns Lieblingsorten. Hier will er seine Sammlung ergänzen, eine Ausstellung mit Fotos von Alexander Rodtschenko ist gerade angelaufen. Doch der Spaziergang dauert deutlich länger als angenommen. Immer wieder bleibt Thun stehen, um verborgene Sehenswürdigkeiten zu zeigen und zu erläutern. Dann sagt er begeistert: „Dort, in diesem Hinterhof liegt der Showroom von Missoni, mit denen arbeite ich an einer neuen Hotelkette.“ Oder: „Virginia hat wirklich wunderschöne Blumen. Leider ist ihr Mann Fan von Ferrari. Für mich eine absolute Anti-Marke!“

Matteo selbst fuhr früher lieber Forche, aber seinen letzten Sportwagen hat er gerade verkauft. Jetzt ist er aufs Fahrrad umgestiegen – oder er geht eben zu Fuß. Nach nur wenigen Schritten bleibt er aber schon wieder stehen. „Nirgendwo sonst gibt es solche Panettone“, schwärmt er. „Normalerweise ist das ja eine trockene Angelegenheit, aber in der Pasticceria Ranieri backen sie den Kuchen mit Ananas, das verändert seine Konsistenz vollkommen“ (Via della Moscova 7). Für diese >





Bella Italia: Hinter dem Cover des US-Magazins *Rolling Stone* verbirgt sich Susanne Thun, die Ehefrau des Stararchitekten (oben links). Wie auch ihr Mann schlendert sie gern durch die kleinen Gassen von Brera, viele von ihnen sind noch mit Kopfstein gepflastert (oben rechts)

Erfindung des kleinen Stadtteilkonditors kann er sich genauso entzücken wie für das Werk eines berühmten Kollegen, in gewisser Weise hat er wohl einen Seelenverwandten entdeckt: Vor allem Thuns Interesse an Materialien ist stark ausgeprägt, stets will er ganz genau wissen, wie sich seine Baustoffe zueinander verhalten. Da liegt es dann fast auf der Hand, dass sich ein Konditor oder Koch die Anerkennung von Matteo Thun verdient – wenn er sich nur gekonnt mit seinen Zutaten auseinandersetzt.

Später steht Thun in der winzigen Küche der Latteria San Marco (Via San Marco 24), löffelt Incavalata, einen toskanischen Eintopf, und lässt sich von Arturo, dem Inhaber des kleinen Ristorante, das Rezept erklären. „Das war traditionell ein Arme-Leute-Essen, da wurden nur Reste verwertet“, sagt Arturo, und Thun fügt hinzu: „Aber du hast es zu einer Spezialität gemacht.“

Die Latteria ist nicht unbedingt der Ort, an dem man einen Menschen wie Matteo Thun vermuten würde. Als Wandschmuck dienen unzählige Bilder von Blumen, die ungeordnet neben- und beinahe aufeinander hängen, ansonsten ist die Einrichtung schlicht und der Speiseraum winzig. Ausgerechnet hier diniert der Architekt? Immerhin zeichnet er für eine Reihe aufsehenerregender Designhotels verantwortlich, unter anderem für das Side in Hamburg. In München gestaltete er die Promidisko P1, weltweit prägt er das Interieur der Porsche Design Stores und der Vapiano-Restaurants, die Liste seiner Projekte fließt sich noch lange fortsetzen. Doch die Latteria San Marco ist eine absolut designfreie Zone. „Und nur so funktioniert sie auch“, sagt Thun, „wenn sich hier irgend etwas veränderte, kämen schon am nächsten Tag keine Gäste mehr.“

Da das Lokal aber von Veränderungen verschont geblieben ist, gehören Matteo Thun und seine Frau Susanne hier seit Jahrzehnten zu den Stammgästen. Am liebsten nehmen die

beiden am Tisch ganz hinten links Platz, da sitzt man zwar fast schon in der Küche, ist aber ansonsten ungestört. Denn inzwischen hat sich nicht nur in Mailand herumgesprochen, welche kulinarischen Köstlichkeiten in der unscheinbaren Latteria serviert werden. Vor allem während der wichtigsten Messen, der Fashion Week und dem Salone Internazionale del Mobile, ist das Lokal am Abend bis auf den letzten Stuhl besetzt – und bietet trotzdem noch ein vergleichsweise entspanntes Ambiente.

Viel hektischer pulsiert das Leben in der Zona Tortona. Das ehemalige Industriegebiet schließt südwestlich gleich an die Altstadt an, doch durch den dichten Messeverkehr dauert die Anfahrt schon mal eine halbe Stunde. Thun legt trotzdem Wert auf den Abstecher in dieses Paralleluniversum: Hier hat er die Nobelherberge Nhow (Via Tortona 35) gestaltet, nach der Einweihung Ende 2006 erlebt sie nun, während der Fashion Week, ihre erste Feuerprobe.

Aus dem Designhotel wird ein einziger Laufsteg, mehrere Modeschöpfer haben ihre Showrooms dort untergebracht, eine Party folgt auf die nächste. Im Foyer trifft Matteo Thun den Art Director, der das Nhow an Stelle eines Hoteldirektors leitet. Nur kurz wechseln die beiden ein paar Worte, allzu viel Zeit bleibt nicht mehr: Der Architekt wird schon wieder in seinem Studio in Brera gebraucht. Also kehrt er schnell zurück. Aus der einen, von ihm geschaffenen, in die andere, von ihm gelebte Welt. <

Lufthansa Tipp

Lufthansa fliegt von vielen deutschen Städten nach Mailand Malpensa oder Linate, ab Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover und München auch täglich nonstop. Wie viele Meilen Sie für den Flug gutgeschrieben bekommen, erfahren Sie unter www.meilenrechner.de, Buchung unter www.lufthansa.com.